

Analysen zur Gesundheit und Robustheit von Schweinen

Wie in den vergangenen Jahren, wurde die Datenerhebung und Datenauswertung im Schweinekontroll- und Beratungsring MV e.V. entsprechend der seit 2014 geltenden Richtlinie zur Förderung der Gesundheit und Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere und der Beauftragung mit der Leistungsprüfung durch das Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung des Landes Brandenburg auf züchterisch beeinflussbare Merkmale zur Gesundheit und Robustheit verschiedener Zuchtprodukte bzw. Kreuzungsprogramme anerkannter Zuchtorganisationen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg konzentriert.

Folgende Kennzahlen wurden für die Auswertung erfasst:

Sauen:

- Geborene Ferkel je Sau und Jahr
- tot geborene Ferkel je Sau und Jahr
- Würfe je Sau und Jahr
- Abges. Ferkel je Sau und Jahr
- Verluste gesamt
- vorzeitige Abgänge
- Abgangsursachen

Mastschweine:

- Mastanfangsgewicht
- Mastendgewicht
- Verluste gesamt
- vorzeitige Abgänge
- Abgangsursachen
- Schlachtbefunde

Mit der Zuordnung der erfassten Kennzahlen auf die jeweiligen Zuchtprodukte wird eine überbetriebliche Auswertung ermöglicht. Die Abnehmer von Zuchtprodukten können damit eine Bewertung der züchterischen Veranlagung der Tiere vornehmen.

Zum Ende des Auswertungszeitraumes 2019 konnten in 47 förderfähigen Mitgliedsbetrieben des SKBR in Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg im Mittel 12.576 Sauen und 160.967 Mastschweine mit folgender Verteilung genetischer Konstruktionen kontrolliert werden.

Abbildung 1
Verteilung der einbezogenen Sauen nach genetischen Herkünften

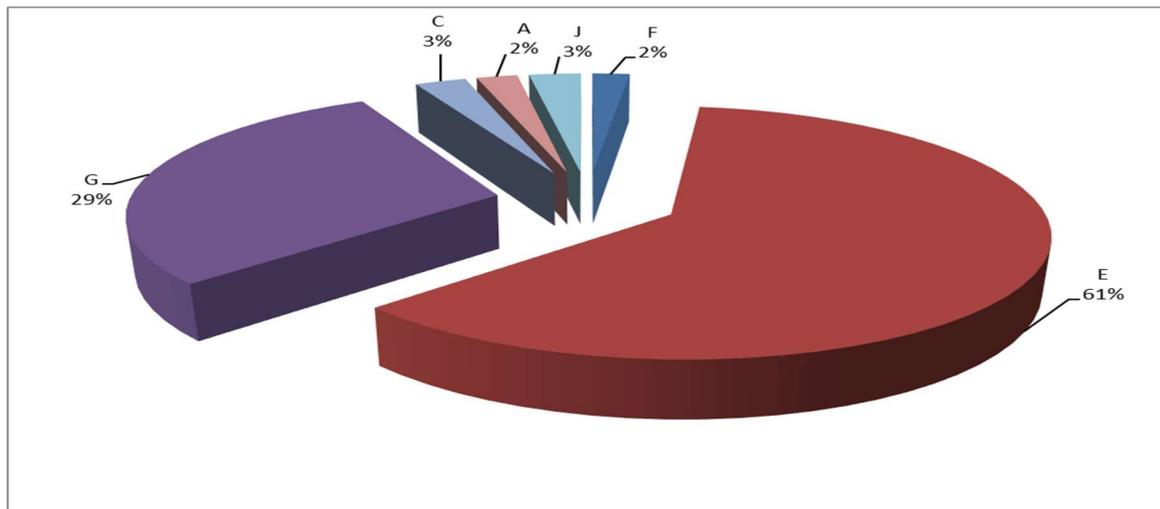
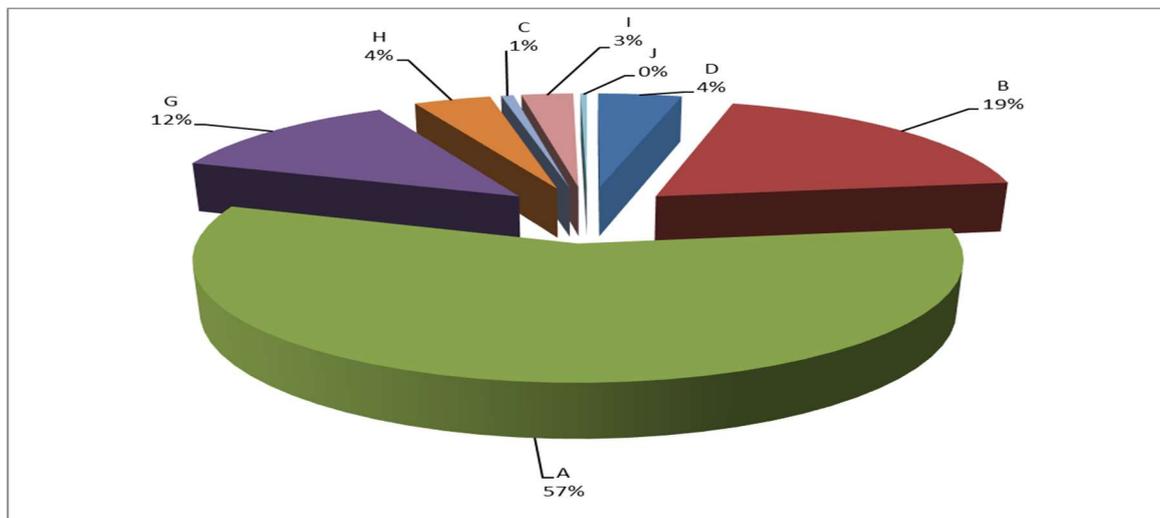


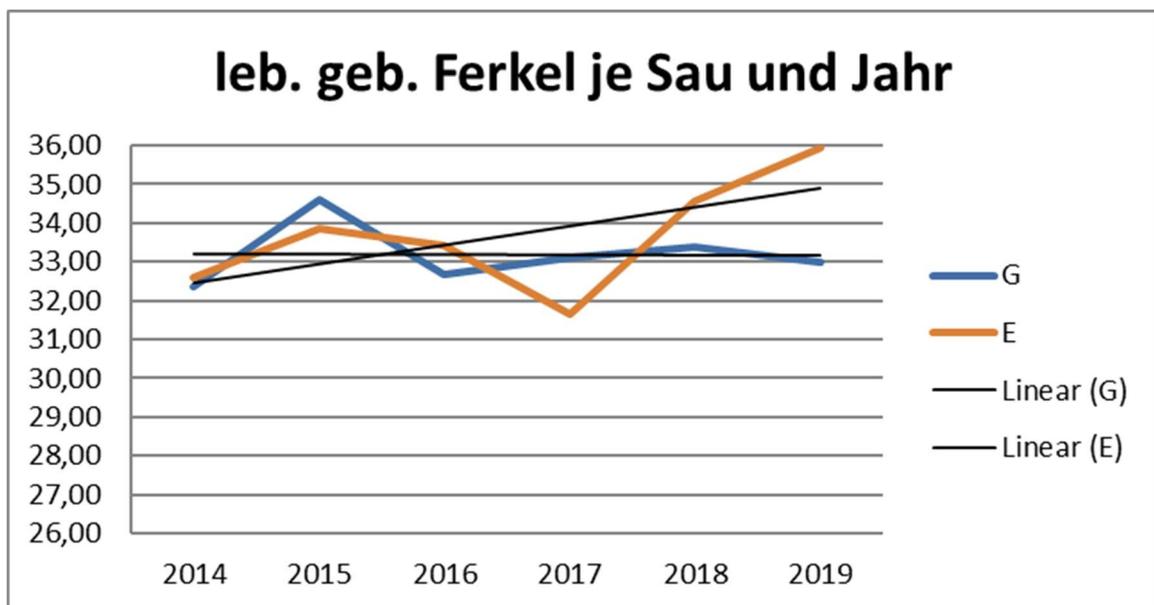
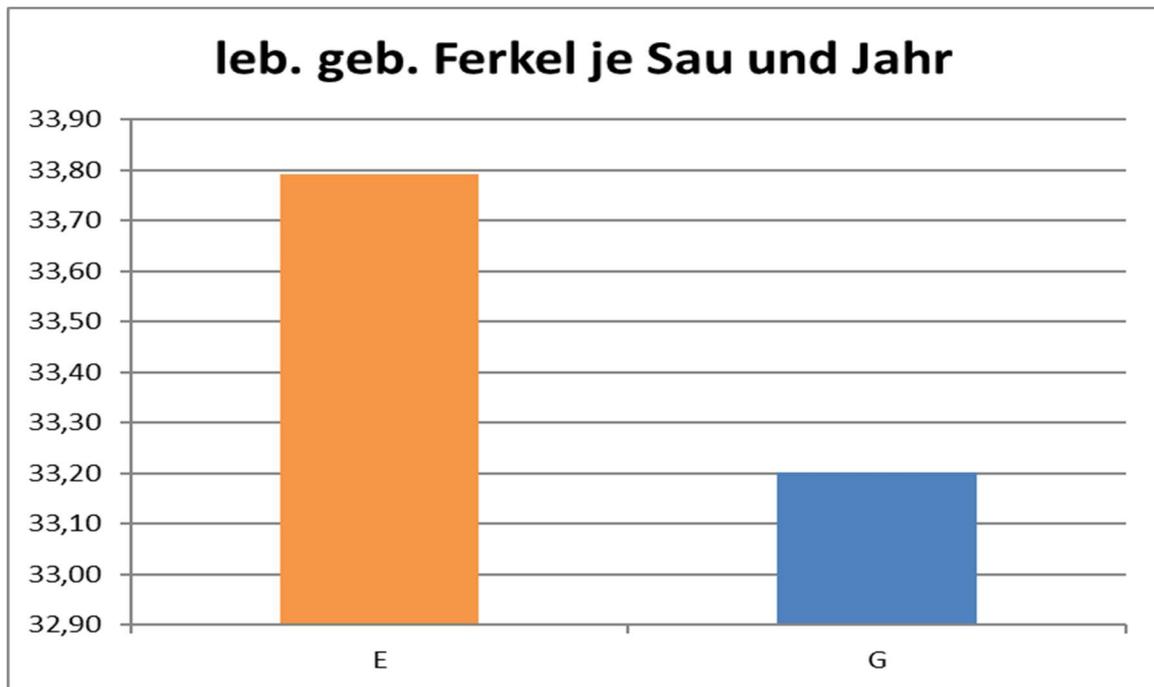
Abbildung 2
Verteilung der einbezogenen Mastschweine nach genetischen Herkünften



Es sollen nachfolgend einige Ergebnisse, die Betriebe mit den jeweiligen genetischen Konstruktionen erreicht haben, dargestellt werden. Es ist sowohl in der Ferkel- als auch in der Mastschweineproduktion zu berücksichtigen, dass betriebliche Einflüsse durchaus züchterische Unterschiede überlagern können.

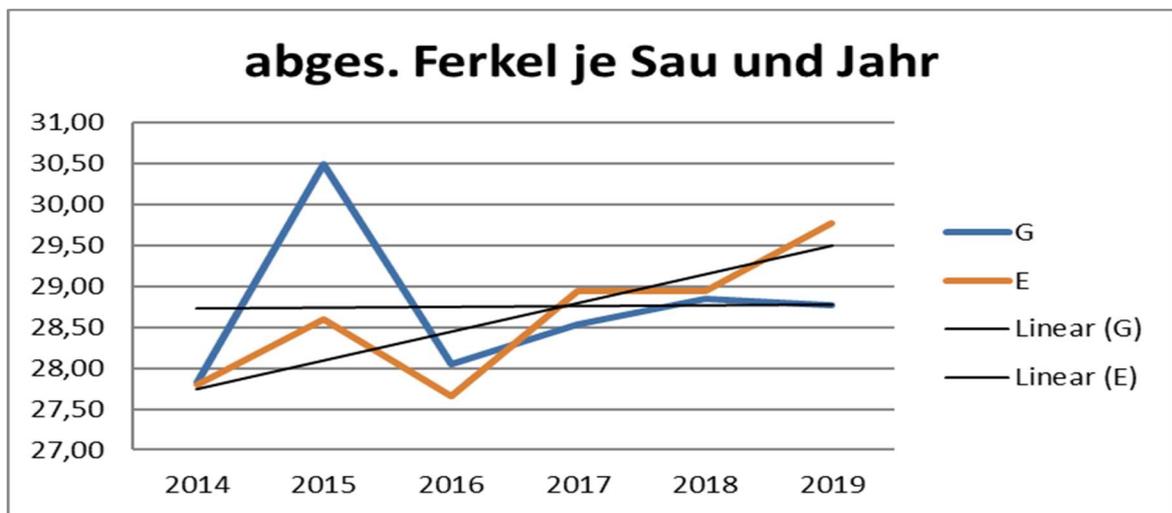
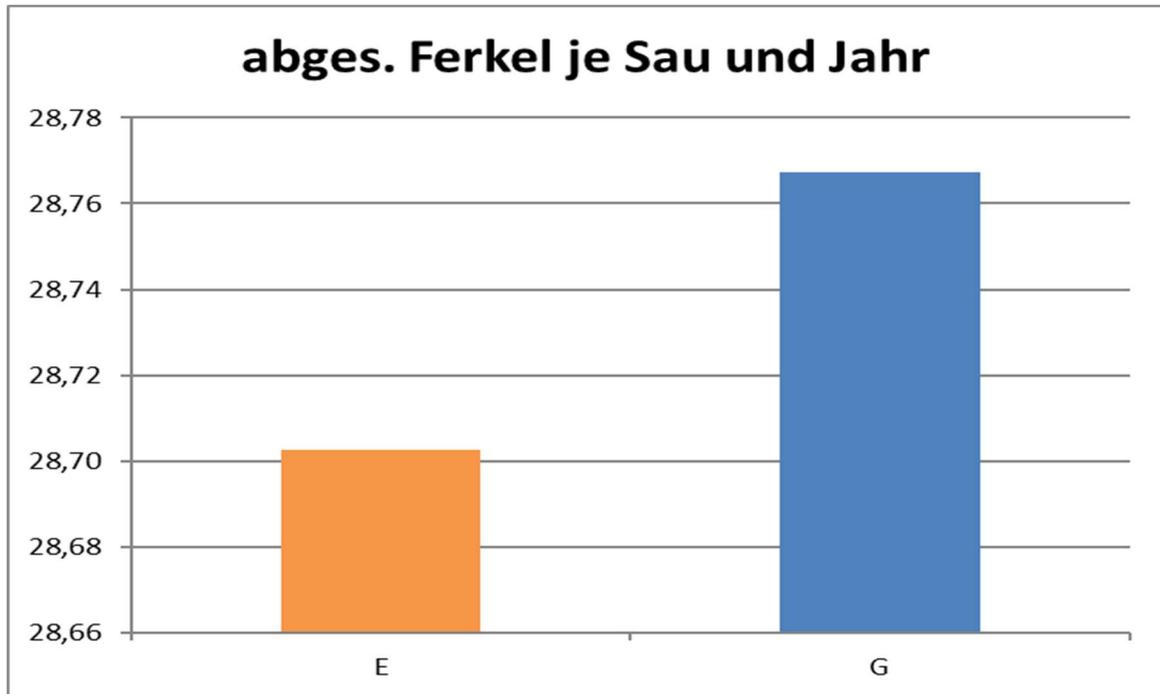
Wie auch im Vorjahr sollen sowohl bei den Ferkel erzeugenden Betrieben als auch den Mastbetrieben zunächst nur Leistungskennzahlen von den genetischen Herkünften dargestellt werden, deren prozentualer Anteil 10 % des Gesamtbestandes im Betrachtungszeitraum überschreitet. Darüber hinaus werden auch die wesentlichsten Ergebnisse in ihrer Entwicklung dargestellt.

Abbildung 3
Lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr nach genetischen Herkünften



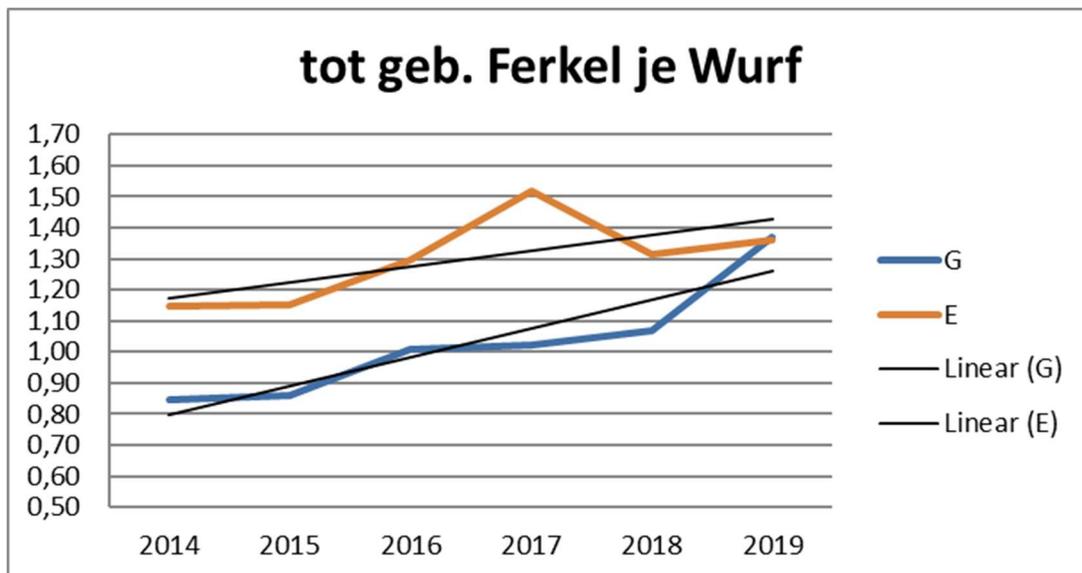
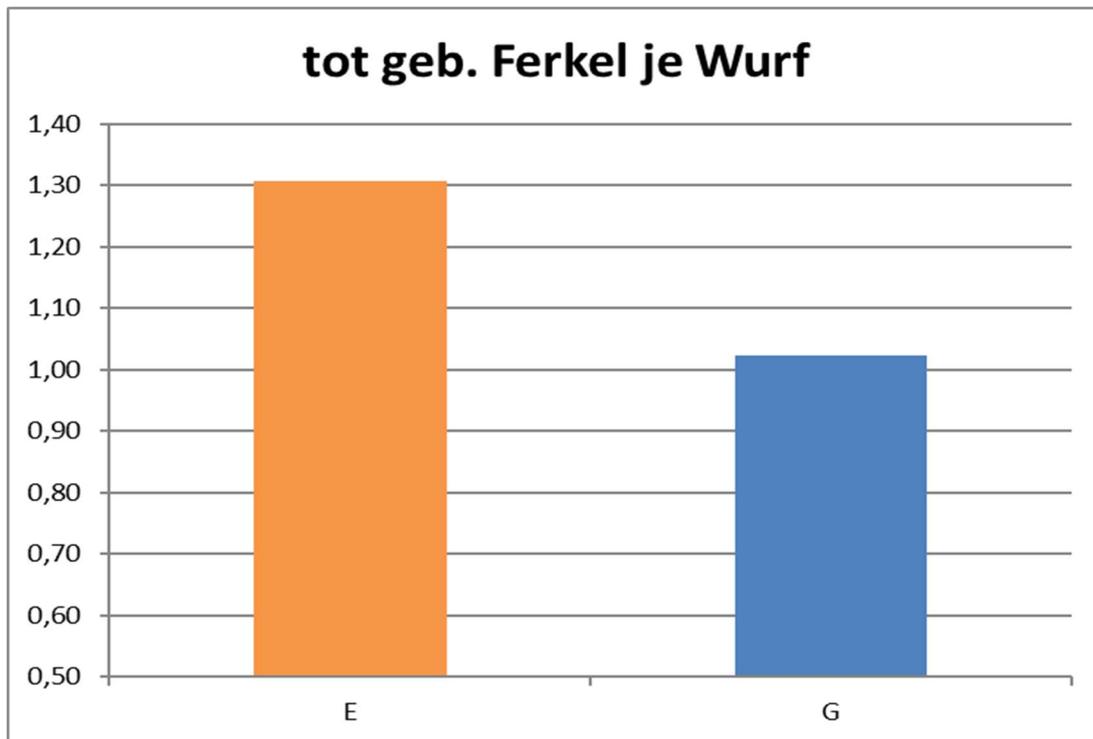
Der Leistungsabstand bei den biologischen Leistungen der in Mecklenburg-Vorpommern am weitesten verbreiteten Genetiken von den anderen eingesetzten Genetiken hat sich weiter vergrößert. Die Trendlinien zeigen jedoch, dass einige Genetiken eher auf Leistungsstabilisierung als auf weiteres Wachstum setzt.

Abbildung 4
Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr nach genetischen Herkunft



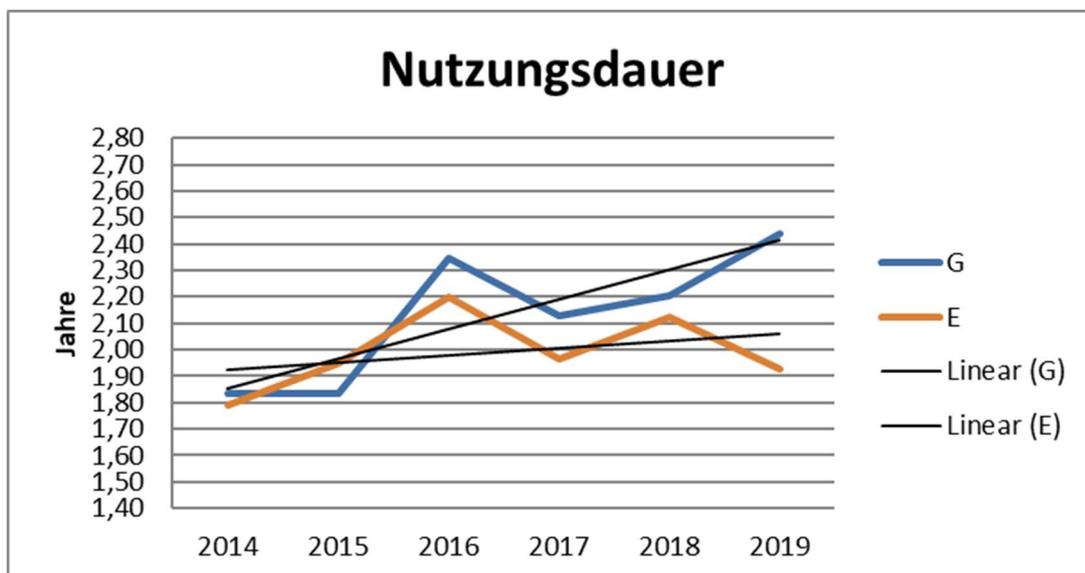
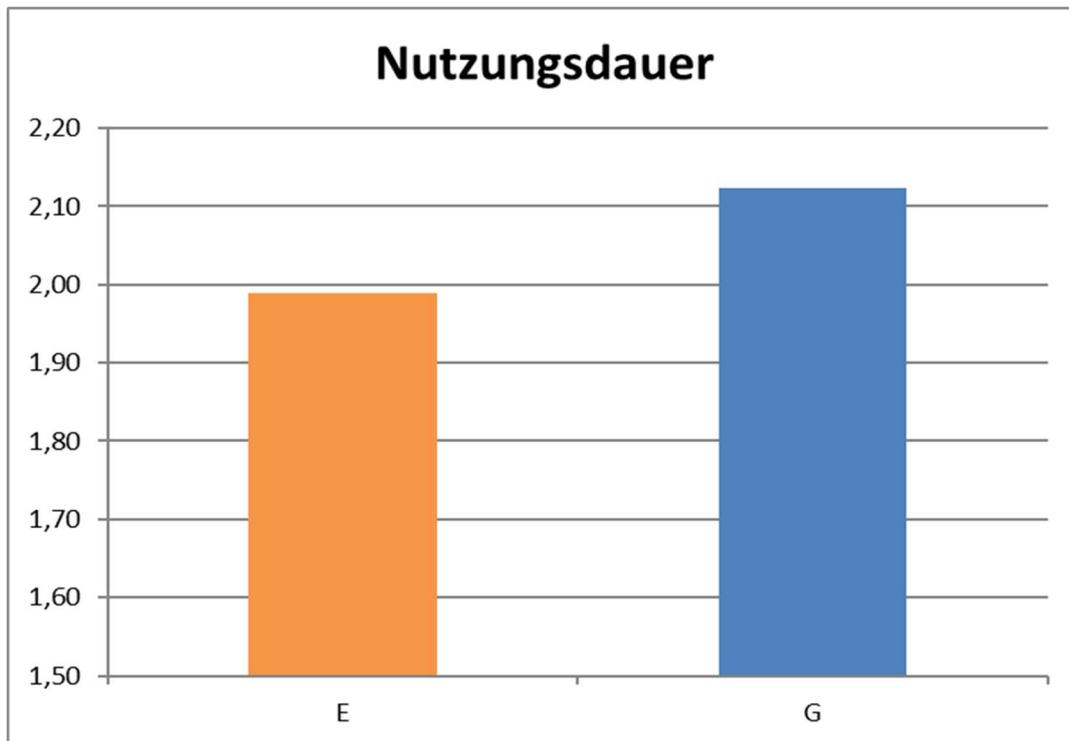
Während sich die Genetik G mittlerweile über mehrere Jahre stabil auf hohem Niveau hält, legt die Genetik E weiter kontinuierlich zu.

Abbildung 5
Tot geborene Ferkel je Wurf nach genetischen Herkünften



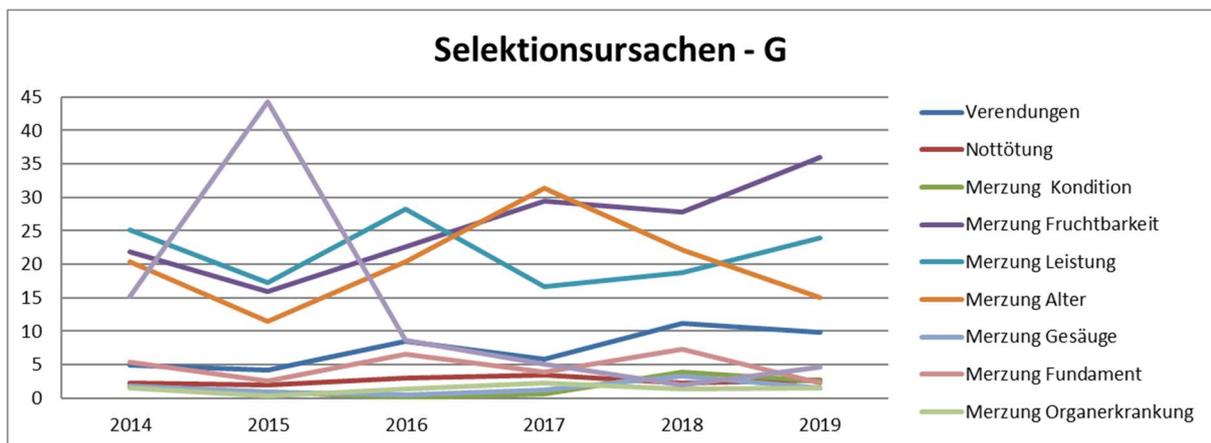
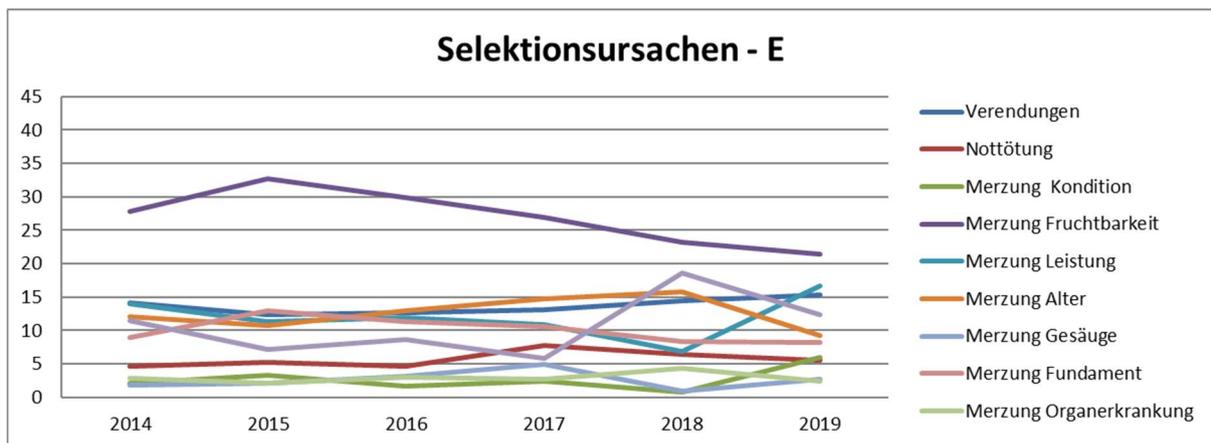
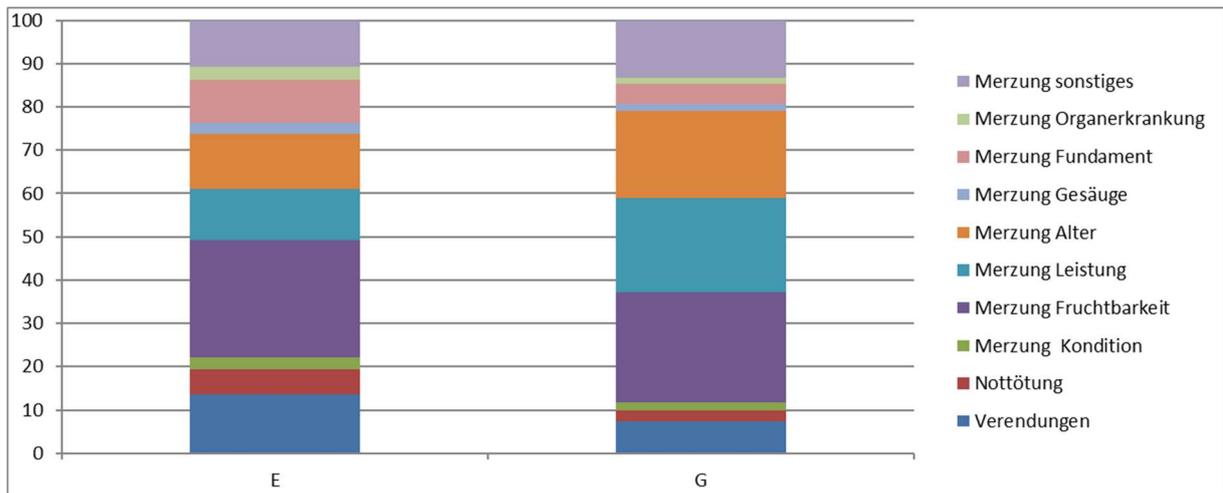
Die „tot geborenen Ferkel je Wurf“ bewegen sich weiterhin auf niedrigem Niveau. Trotzdem zeigen die Trendlinien bei beiden Genetiken einen kontinuierlichen Anstieg. Sicherlich spielt dabei auch die Qualifizierung der Erfassung eine nicht unerhebliche Rolle.

Abbildung 6
Nutzungsdauer in Jahren je Sau und Genetik



Die Nutzungsdauer ist einer der wesentlichsten Parameter für die Gesundheit und Robustheit der Sauen. Die positive Entwicklung dieser Kennzahl bei beiden Genetiken ist sehr erfreulich und zeigt die verstärkte züchterische Bedeutung.

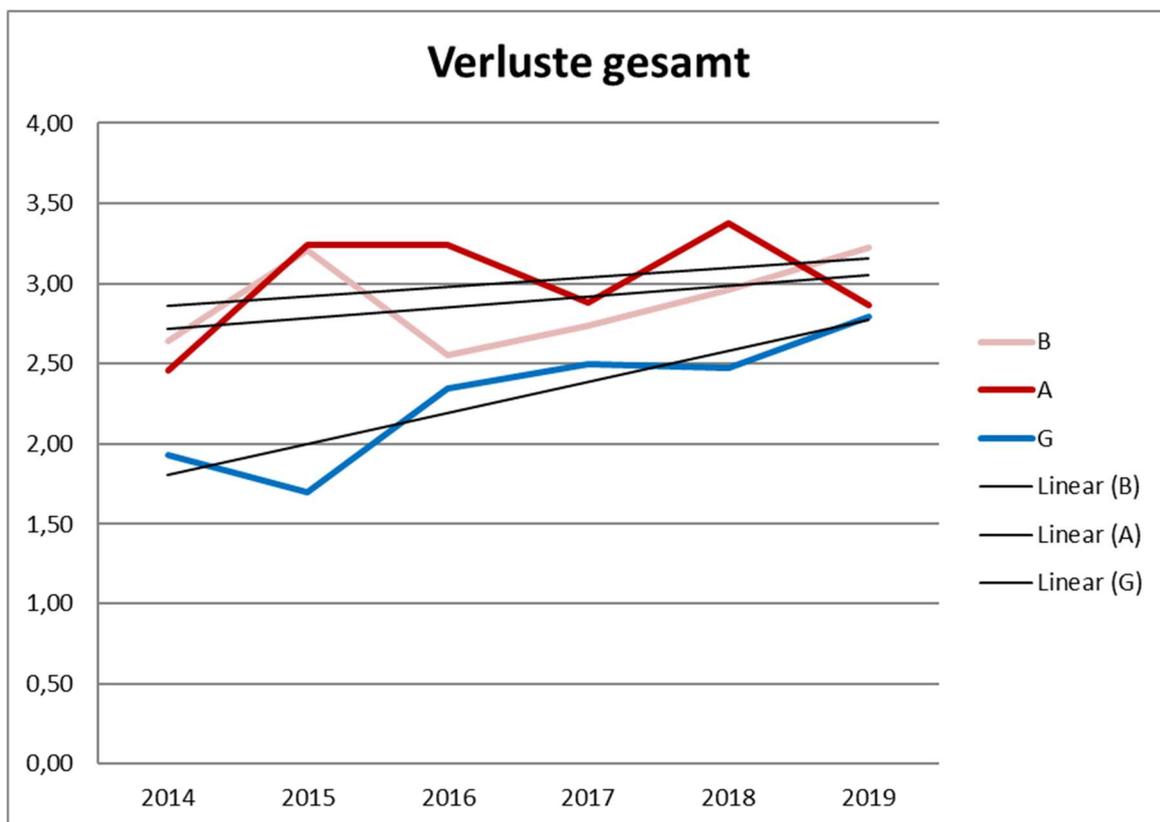
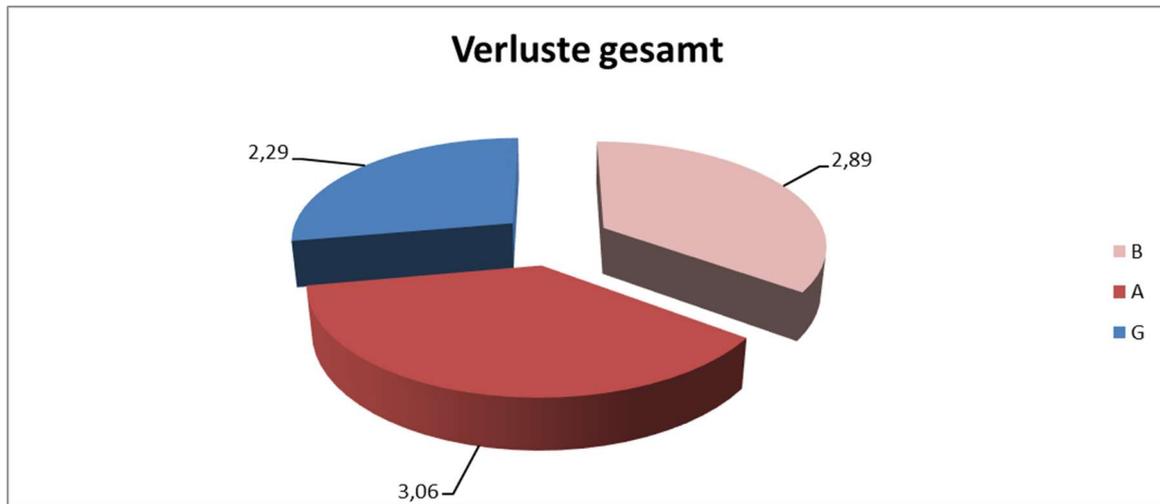
Abbildung 7
Anteil Abgangsursachen an den gesamt ausgeschiedenen Sauen je Betrieb in Prozent



Wie schon in den letzten Jahren formuliert, ist die Interpretation dieser Entwicklungen schwierig. Die wichtigsten Selektionsursachen sind Fruchtbarkeit, Leistung, Alter und Verendungen. Wesentliche Unterschiede zwischen den Genetiken sind nicht erkennbar.

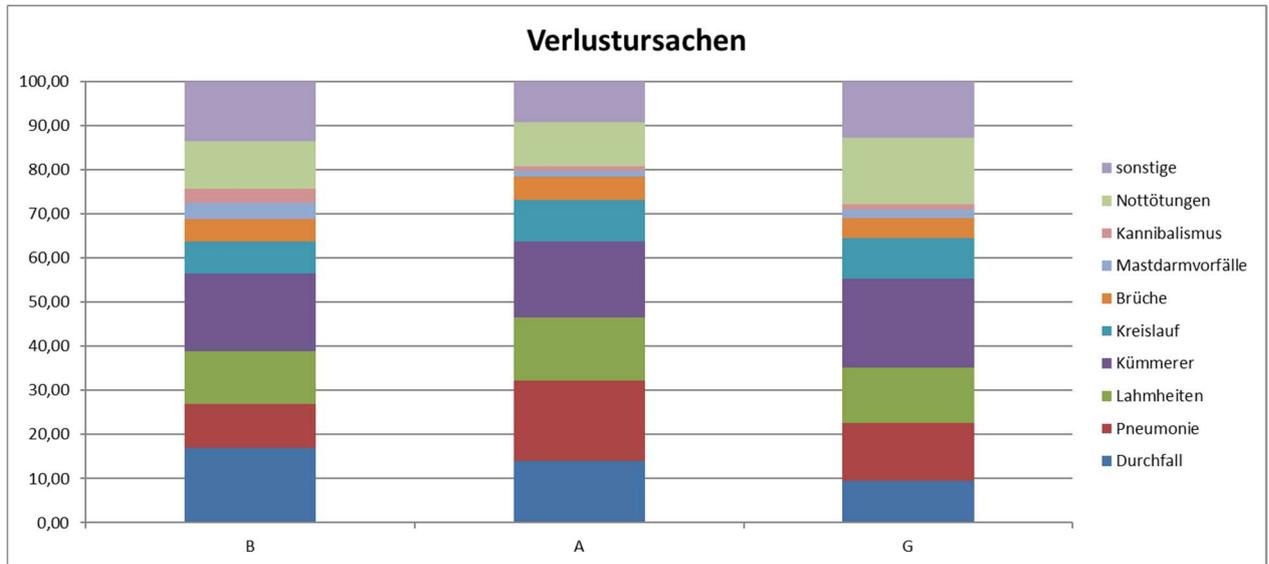
In der Schweinemast zeigten sich folgende Ergebnisse:

Abbildung 8
Verluste (%) in der Mast nach genetischen Herkünften



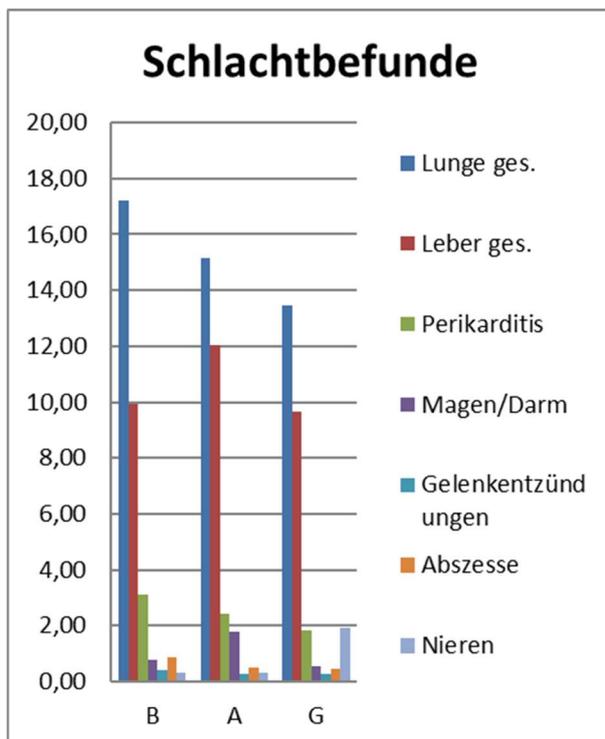
Die Verlustraten der am weitesten verbreiteten Genetiken zeigen eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung und nähern sich weiter an.

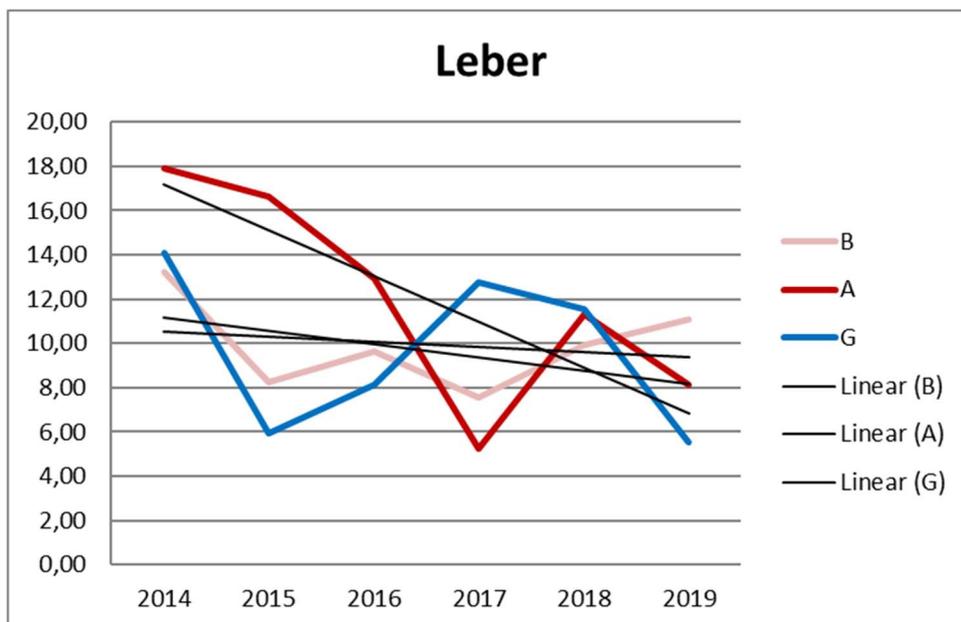
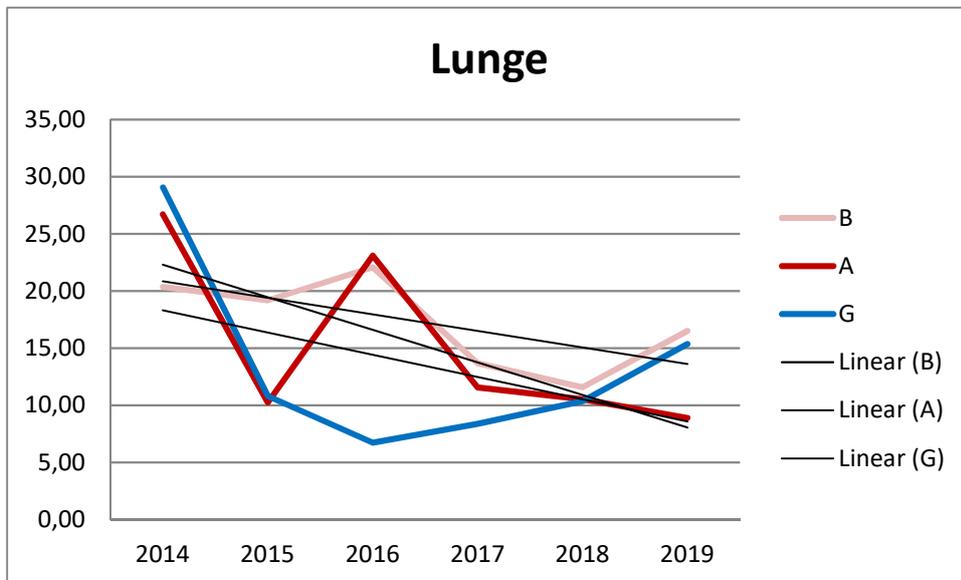
Abbildung 9
Anteil Verlustursachen an den Gesamtverlusten je Betrieb in Prozent



Bei den Schlachtschweinen konnten folgende Befundergebnisse dokumentiert werden:

Abbildung 10
Anteil der am Schlachthof erhobenen Befunde in Abhängigkeit von der Genetik





Auffällig ist, dass alle Trendlinien nach unten weisen. Das ist grundsätzlich eine sehr positive Entwicklung. Es muss aber auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass im letzten Jahr insbesondere bei den Lungenbefunden ein Anstieg zu verzeichnen war. Dies kann auch auf den reduzierten bzw. verspäteten Antibiotikaeinsatz zurückgeführt werden.

Nach nunmehr 6 Auswertungszeiträumen bestätigt sich, dass insbesondere bei der mit dem Förderinstrument angestrebten Verbesserung der Gesundheit und Robustheit der Schweine sich kontinuierlich Verbesserungen zeigen. Hier sei nochmals auf die positive Entwicklung der Nutzungsdauer der Sauen verwiesen.

Es bestätigt sich aber auch, dass dieser Entwicklungsprozess langfristig begleitet und die Erhebung dieser relevanten Daten kontinuierlich weitergeführt werden muss.